

die Saline und die zweite nicht minder wichtige industrielle Schatzgräberei: das große Kohlenwerk Kreka. Durch zahllose Stollen und Schachte werden die schwarzen Diamanten in kolossalen Massen an den Tag befördert, und eigene Geleise bringen sie nach der Station „Kohlengrube“, Tuzlas östlichem Bahnhof. Die weitläufigen Hochbauten der Gewerkschaft und die Arbeitercolonien bilden einen Stadttheil für sich. Auf dem weichen Wiesenplan um Tuzla reihen sich nun die Anlagen aneinander: da werden Spiritus erzeugt, Bier gebraut, Ziegel gebrannt, Getreide vermahlen, Pflaumen gedörft,



Stadt Zbornik.

alles auf moderne Art; allwärts sehen wir qualmende Schloten, Industriegeleise und Arbeiterhäuser. Von der Endstation Dolnja-Tuzla führt eine Schlepfbahn durch mittleres Hügelland weiter nach der großen Saline Siminhan, und von da bringt eine Fahrstraße rasch in das gleichfalls noch zu dem Begriffe „Tuzla“ gehörende Gornja-Tuzla, ein hinter hohen Bretterzäunen und Pflaumengärten verstecktes Dorf, das eine wichtige Salzquelle besitzt.

Dem Bannkreise Tuzlas entrinnt man jedoch auch mit der Bahn gen Westen nicht. Man erreicht die Zala-Mündung und damit das hier stark versumpfte Sprečathal. Die kleinen Auwälder bei Lukavac, die alten Erlen- und Steineichenbestände sind aber nicht mehr ein Dorado für Wildentenjäger, seit eine gewaltige Esse das ehemals so idyllische